

Der Rückfall

Die Antwort auf eines der vielen «Warum?»
im Leben eines Drogenabhängigen.

Es war wieder kälter geworden, die Leute hüllten sich nun in dunkles warmes Tuch, um sich ein bisschen wärmer und geborgener zu fühlen. Zwischendurch traf man sich in einem Restaurant, um einen Kaffee oder etwas Warmes zu trinken.

Am Abend zog man sich in die wärmende Stube zurück und glotzte einen schönen Film, um die kalte Jahreszeit unbeschadet zu überstehen.

Doch mir half das überhaupt nicht, ich brauchte etwas Stärkeres. Die Geborgenheit eines Kindes bei seinen Eltern, den Liebesakt mit einer wunderschönen, ach so geliebten Frau und das Glück eines Siegers. Da diese Glücksgefühle so weit weg von mir lagen wie die Sterne, griff ich auf das so bitter schmeckende Heroin zurück, das einen mit der Zeit zum Einzelgänger macht und ganze Familien in eine Tragödie zu stürzen vermag wie etwa ein Erdbeben. Doch das Verlangen war stärker als diese Erkenntnis, stärker als der Gedanke, dass es mit jedem Schuss nur noch schlimmer würde, denn ich kannte ja das betäubend warme Gefühl, welches jeder Heroinkonsum in mir hervorrief.

Und so machte ich mich auf, um

an gute Ware zu kommen, dies ist in Luzern gar nicht mal so einfach, wie dies früher der Fall war, wo man noch Auswahl und Qualität hatte.

Mit Glück und etwas List schaffte ich es in die Wohnung zurück ohne einen Polizeiausflug mitmachen zu müssen.

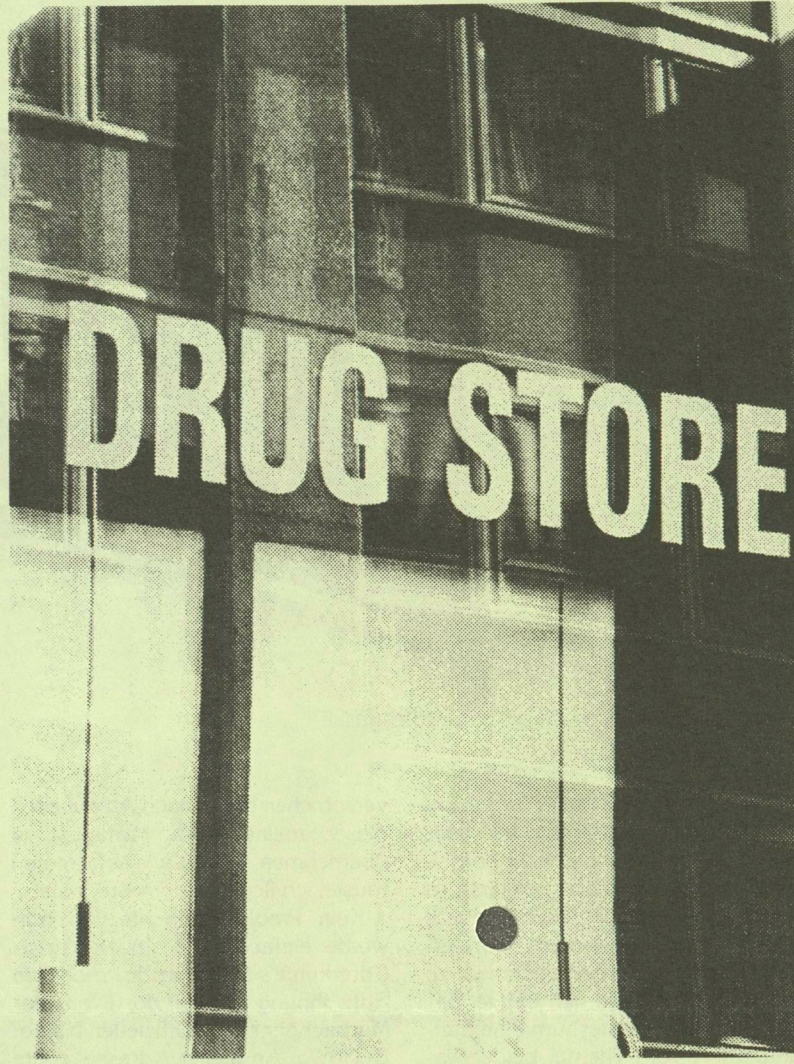
Nun machte ich mich daran, dieses Häufchen, das ich unter dem Namen Sugar gekauft habe, welches aber in Tat und Wahrheit aus nur maximal einem Viertel Heroin bestand, zu geniessen. Es ging nicht lange, und ich spürte dieses wärmende Gefühl von Kopf bis Zeh, in mir diese Akzeptanz, diesen Schutzschild der Unverletzlichkeit, dann entglitt ich – in einer unendlichen Zufriedenheit – in einen Traum, der Wirklichkeit...

Wir Drogensüchtige werden von der Polizei verfolgt, von der Gesellschaft beschimpft und von der Wirtschaft als Wohlstandsmüll beschmutzt, und wenn du dann ohne Drogen versuchst zu leben, werden dir nur Steine in den Weg geworfen. Du findest keine Arbeit, oder nur eine minderwertige, oder du wirst als Schwachkopf behandelt, nicht für voll genommen.

Ich bin drogensüchtig und werde als Verbrecher behandelt, dabei schade ich mir selbst.

Da gibt es Leute, die der ganzen Menschheit schaden, die sind gealdelt und verdienen ihr Geld.

Der Stadtdianer



Sind da noch irgendwelche Fragen?

Foto: Piitsch

Heroinabgabe - Aufnahmesperre

Wie man schon verschiedentlich gehört hat, sollen ab März freigewordene Heroinabgabepplätze wieder belegt werden.

Dies nach einer Aufnahmesperre vom 1. Juli 1996. Was ich zu diesem Datum noch sagen möchte: Irgendwie muss man schon klare Grenzen ziehen; das ist auch in der Justiz üblich und so. Auch ich hab' mich angemeldet und stehe seit Oktober '97 "auf der Warteli-

ste". Eigentlich wollte ich schon früher "ins Programm", wie es so heisst; oder "Tankstelle" und "Junkie-Bar" hab' ich auch schon gehört. Damals, auf dem Lande, 1995, 20 km bis Bern; allein das Bahnbilllet hätte pro Monat über Fr. 200.- gekostet, plus Fr. 225.- fürs "Programm". Trotzdem schaffte ich die Aufnahme und hatte den Termin für den ärztlichen Untersuchung, als ich bei der Zeitaufwand-Rechnung (40 Minuten bis zum Bahnhof, diese zu Fuss oder mit dem spärlich verkehrenden Bus, 20 Min., Zug 15 Min., durch die Stadt und dies alles retour und drei

Mal pro Tag), wie auch geldmässig, einsehen musste; es ist unmöglich.

Der zweite Versuch begann am 28. Juni '96. Im Drop-in Luzern verwies man mich auf die Tatsache, dass ab 1. Juli Aufnahmesperre sei, Grenzen müssen sein, und trösteten mich, dass man die Initiative "Jugend ohne Drogen" abwarten müsse. Auf die Tatsachen, dass ich Ende '95 in der Psychi landete und mein Hausarzt auch schon dem BAG telephonierte, möchte ich nicht näher eingehen.

Romano Regal

ZG-frust

Ich musste ins Zentralgefängnis Luzern gehen für fünf Tage. Ich wollte die Strafe umwandeln lassen und arbeiten gehen statt ins Zentralgefängnis. Die Regierung sagte nein für freiwillig arbeiten zu gehen.

Am Samstag haben die Wärter mir die Türe nicht geöffnet, gewisse Leute wollten vielleicht, dass ich im ZG sterbe. Fast vier Stunden habe ich gewartet, bis die Türe aufgeht. Bekam fast keine Luft mehr. Sie wollten vielleicht, dass ich verstickte. Plötzlich ging meine Zellentüre doch noch auf. Hatte fünf Tage und fünf Nächte nicht geschlafen. Die Wärter hatten nicht mal einen Arzt geholt

Franco Alcione alias Frappè



oder mir ein Medikament gegeben zum Schlafen. Jetzt wissen Sie (Ihr), wie brutal ein Mensch sein kann, ich bin denn noch HIV-positiv dazu.

Ich verstehe die Welt nicht mehr.

Andrea

Dear Mr. President

Fühlen Sie sich jetzt gut?

Können Sie sich Ihres Lebens jetzt freuen, als Landsvater einer Nation, die ihre Frauen tötet? Wenn ja, so freue ich mich für Sie, Sie Zwerg.

Nur damit Sie nicht alleine sind, nicht weil ich Sie mag! Carla Tucker hat viel Leid in eine Familie gebracht. Sie hat ihre Tat bereut,

sogar die Familie der Opfer hat ihr vergeben (Schwester, Bruder), lange Jahre hat sie in der Todeszelle verbracht. Sie aber lassen zu, dass sie getötet wird.

Warum haben Sie nicht Ihr rotes Telefon benutzt und Gouverneur Bush in Texas angerufen, um ihm zu sagen, er soll diese Schande für Ihr Land stoppen? Ich denke, dass Sie es nicht taten, weil Sie eine lächerliche Marionette sind. Ihre Helfer haben Ihnen wohl gesagt, dass Amerika so für ein paar Tage

nach Texas blicken wird und Ihre schmutzigen Affären dafür für einige Zeit in Vergessenheit geraten.

Wann lassen Sie das erste Kind umbringen, um über Ihre eigenen Fehler hinwegzutäuschen. Die Kriminellen werden ja immer jünger, die Gelegenheit dazu werden Sie ja wohl bald bekommen. Oder haben Sie etwa Hemmungen?

Vor 10 - 15 Jahren hat Ihr Vorgänger, George Bush, der Vater von Texas - Bush, den damals noch kleinen Saddam Hussein auf-

gebaut. Als CIA-Chef hat er ihn aufgerüstet und mit der Lizenz zum Töten ausgerüstet. Als klein-Hussein dann aber zu gross wurde und amerikanische Interessen (den Geldbeutel) zu tangieren schien, hat Big George zugeschlagen (Golf Krieg). Wieviele unschuldige haben dabei wohl ihr Leben gelassen, Wieviele Mütter beweinten ihre Söhne?

Nun wollen Sie schon wieder einige unglücklich machen, wieder einmal Saddam angreifen (nicht den Irak, Saddam)! Sie, der selbst als der erste Präsident der USA unter Eid vor einem Gericht aussagen muss, wegen eines Blow-Job's. Mr. President, ich habe einmal an die Vereinigten Staaten geglaubt, sogar noch nach dem Desaster in Vietnam, jetzt allerdings glaube ich, die USA sind ein sinkendes Schiff,

und Sie sind die Ratte darauf.

Ich wünsche Ihnen, dass nie eines Ihrer Familienmitglieder in den Krieg muss, um sinnlos sein Leben zu lassen, genauso wie Sie, der sich ja auch erfolgreich davor gedrückt hat! Aber Sie sollten auch daran denken, dass alle anderen auch Familien haben! Und Kriege sind nun einmal so, dass sie viele Opfer fordern, zumeist unter der Zivilbevölkerung. Und die Tränen einer Mutter kann man nun einmal nicht mit einer Handvoll Dollar und einem Orden aufhalten!

Hören Sie doch auf, den Weltpolitisten zu spielen, wischen Sie den Dreck vor Ihrer eigenen Haustür auf. Sie sind nicht Gott, sie haben genauso wenig ein Recht zu töten wie jeder andere Mensch auf dieser Erde!

Gruss Piitsch

Kreative Geister werden gesucht

Welche Frau oder welcher Mann aus der Luzerner Gassenszene hat Lust und Freude, an der «Gassezeitig» mitzuarbeiten? Schreiben, mitdenken und- oder fotografieren? Komm doch einfach an unsere Sitzungen. Die Daten erfährst Du beim Team Gassenarbeit oder in der «Chuchi». Wir freuen uns auf Dich.

Satire

Wieso haben Fixer immer Geldsorgen?

Wegen der zu hohen Fixkosten